

Stiftungsfest und Ball

veranstaltet von der
Omaha Loge No. 27
O. D. H. S.

Sonntag, den 26. April 1914

Deutschen Haus

Zu zahlreichem Besuch ladet
freundlichst ein

Das Komite



...Großer Ball...

OMAHA LOGE NO. 629
Deutscher Orden Marugari

Böhmischen Turnhalle,
13. und Martha Str.

SAMSTAG ABEND 25. APRIL

Eintritt 25 Cts. die Person.

Vorzugliche Musik, und treffliche Unterhaltung für Jedermann. Zu freundlichstem Besuch ladet ein

Das Komite

Low Cost of Living Show

„Omaha Auditorium.“

Omaha Womens Club-Tag

Spezielle Vorträge, Wandel-Filme, Spezielle Schminkeausstellung

Womens Club Musical Show unter Leitung von Gm. J. Puls

40-Mittwöchende-40

Nachmittags und Abends

Beste Tag der größten Baby-Gesundheits-Ausstellung, die je in Omaha abgehalten wurde.

Samstag, den 25. April:

Omaha- und Süd-Omaha-Tag der öffentlichen Schulen

Eintritt: Nachmittags 15c, Abends 25c; Kinder 10c

Carlton Buffet

Haskell und Pullman

Eigentümer

Einmal der feinsten eingerichteten Lokale in der Stadt. Das berühmte Ritter High Life Bier am Zapf, sowie alle die feinsten Fleischgerichte.

Unsterk Badminton, alter Billiard und ein großer Saal für alle Zwecke.

Die besten Telegaphenberichte über Ballspiele und sonstige Ereignisse durch unseren eigenen Telegraph.

Gesamtvermögen \$400,000.00



W. O. W. Gebäude

Bürgschaften aller Art

Diebstahl-, Unfall- und Krankheits-Versicherung

Wechselstube für Staats- u. städtische Wertpapiere, sowie erste Hypotheken auf Grundeigentum



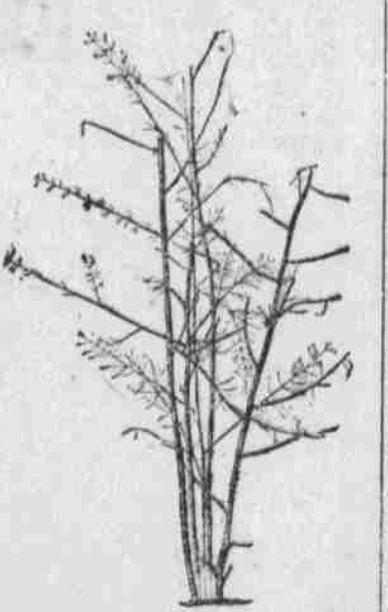
Berücksichtigte Saaten.

Während sich der Farmer dem Herbst mit Besorgnis entgegen, denn er weiß aus eigenen Erfahrungen, daß sich zu dieser Zeit die Arbeiten übermäßig anhäufen und nur dann völlig zu bewältigen sind, wenn jede Minute Zeit zweckentsprechend ausgenutzt wird, unliebsame Betriebsstörungen fernbleiben und die Witterung günstig ist. Das Zusammenreffen all dieser günstigen Faktoren gebietet jedoch zu den Seltenheiten, und darum wird auch fast alljährlich jeder Farmer bald mit dieser, bald mit jener Arbeit im Rückstande bleiben. Wenn nun gar im Sommer die Bergung der Getreidevorräte verzögert wird, dann sieht es mit der Herbstsaat erst recht schlimm aus. In der Regel muß in solcher Bedrängnis die Bergung des Acker mit den nötigen Nährstoffen unterbleiben, und alle guten Vorzüge des Landmanns sind hin-fällig geworden. Die Zeit erlaubt kaum eine ausreichende Lagerung der Nährstoffe, geschweige denn eine rechtzeitige Düngung. Wo dann nicht in der mittleren Bodenschicht erhebliche Nährstoffe aufgespeichert sind, dort wird und muß im Früh-jahr, wo die Pflanzen von Tag zu Tag größere Anforderungen an den Acker stellen, ein Rückschlag eintreten.

In dieser Beziehung kann indes der Landwirt das Versäumte noch nachholen. Bevor die neue Vegetation beginnt, und das ist nicht immer erst im Kalenderfrühjahr der Fall, muß man die versäumte Nährstoffzufuhr in Form einer Kopfdüngung vornehmen. Hierbei ist aber auch darauf zu achten, daß dieselbe nicht einseitig gehandhabt wird. Dieses wäre der größte Fehler, der begangen werden kann, denn eine einseitige Düngung ist lediglich eine Verschwendung des hierbei angeordneten Kapitals, denn die Wirkung ist minimal. Man gebe Phosphorsäure, ferner Kali in der Form von 40prozentigem Kalisalz und unbedingt auch schwefelsaures Ammoniak als Stickstoffdünger. Die Menge der anzuwendenden Düngemittel muß sich natürlich ganz nach der Beschaffenheit und der Nährkraft des Bodens richten. Bei Acker mit mäßiger Beschaffenheit werden geringere Mengen ausreichen, bei leichteren und ausgeglicheneren Ackerflächen muß die Gabe verdoppelt werden.

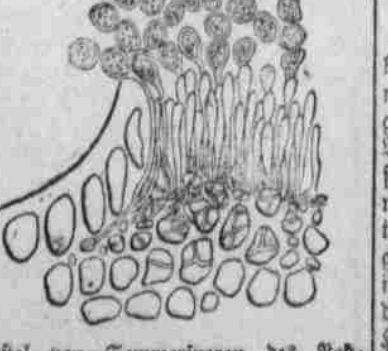
Die Kopfdüngung wird, wie bereits gesagt, auf dem schneefreien Acker im zeitigen Frühjahr ausgeführt, das Ammoniak darf aber mit der Phosphorsäure nicht in direkte Verbindung kommen und erst vierzehn Tage später angebracht werden.

Spargelrost.
Zu den Gefahren, mit denen der Spargelgärtner zu kämpfen hat, gehören die Schmarotzerpilze, unter denen besonders einer sehr weit verbreitet ist und stellenweise großen Schaden anrichtet. Es ist dies der Rostpilz (*Puccinia asparagi*), der seit langer Zeit in Europa bekannt war, jedoch erst seit einigen Jahren in den Ver. Staaten beobachtet worden ist. Er trat zuerst im Jahre 1896 im Staate New Jersey und in Long Island in verheerender Weise auf und wurde dann wissenschaftlich untersucht.



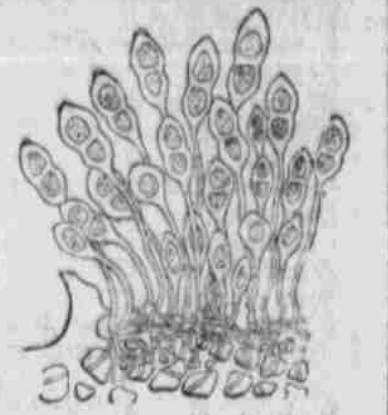
Vom Rostpilz befallene Spargelstängel. breitet ist und stellenweise großen Schaden anrichtet. Es ist dies der Rostpilz (*Puccinia asparagi*), der seit langer Zeit in Europa bekannt war, jedoch erst seit einigen Jahren in den Ver. Staaten beobachtet worden ist. Er trat zuerst im Jahre 1896 im Staate New Jersey und in Long Island in verheerender Weise auf und wurde dann wissenschaftlich untersucht.

Wenn die Pflanzen anscheinend in gesundem Wachstum und voller Entfaltung begriffen sind, werden



Viel von dieser Krankheit angegriffen, die sich zuerst im Frühjahr als kleine rötliche Flecken am Spargelstängel

gel, in der Nähe des Bodens, sowie auch an den Zweigen und Blättern, zeigt. Diese Flecken veranlassen sich bald in rötliche Pusteln und zuletzt in schwarzen, oft kreisförmigen Pusteln, welche sich über die ganze Pflanze verbreiten, und in dieser Form überwintert der Pilz. In



Viel von Wintersporen des Rostpilzes.

folgt der Erkrankung fallen die Blätter ab und die Pflanzen erhalten ein dürres Aussehen (siehe Abbildung 1). Die Stängel und Zweige zeigen eine rauhe, körnige, gefurchte Oberfläche. Der Rostpilz greift Spargelstängel in jedem Stadium des Wachstums an, vom Sommerstängel im Herbst bis zu den Pflanzen in einem mehrere Jahre alten Spargelbeet. Weder die Lage der Beete auf hohem oder niedrigem Land, noch die Art der Bearbeitung des Bodens scheint auf die Krankheit irgendwelchen Einfluß zu haben. Nur hängt es ein wenig von der Witterung ab, ob der Rost früher oder später sein Erscheinen macht. Am häufigsten tritt er beim Beginn einer langen Trockenheitsperiode im Juli oder August auf, und auf hohem, trocken gelegenen Lande machen sich die nachteiligen Wirkungen sehr bemerkbar, als auf niedrigerem Land.

Die Krankheit ist ebenso ausdauernd, wie die Pflanze selbst, und es



Die Spargel-Krankheit.

dauert oft zwei oder drei Jahre, bis sich die Pflanze gänzlich von derselben erholt. Als das wirkungsvollste Mittel der Bekämpfung hat sich das Feuer bewährt. Es ist die Aufgabe eines jeden Spargelgärtners, nicht nur in seinem eigenen, sondern auch im Interesse aller anderen Gärtner, früh im Herbst die spargeligen Stängel, ferner das ganze Spargelbeet sorgfältig abzuschneiden, zusammenzubündeln und zu verbrennen. Um die Pflanzentransporte gegen die Infektion zu schützen, sollte das Erdreich durch häufiges Bespritzen leicht und locker gehalten werden, und im Winter sollte vermieden werden, daß sich stehendes Wasser auf den Beeten ansammelt. Starke Feuchtigkeit verurteilt ein Faulen der Wurzeln, und dadurch wird der Entwicklung der Krankheit Vorschub geleistet. In manchen Fällen ist es auch angebracht, den natürlichen Dünger von den Pflanzen fernzuhalten und ihn durch Kunstschlämpe zu ersetzen. Auch wird der Zusatz von Sand und Holzstreu als Vorbeugungsmittel empfohlen, weil dadurch die überflüssige Feuchtigkeit abgeführt wird. Das Bespritzen mit einer Mischung von Borborsäure und Karboröl oder irgend einer anderen anerkannten pflanzentötenden Mischung gleich nach der Ernteperiode, sobald sich das Laub zu entwicken beginnt, hat sich gleichfalls als vorteilhaft bewiesen; jedoch wird dadurch den schädlichen Käfern und ihren Larven der Nährboden entzogen.

Als eine andere, durch Schmarotzerpilze verursachte Spargelkrankheit, die zwar nicht so verheerend auftritt, wie der Spargelrost, aber dennoch nicht unerheblichen Schaden anrichtet, ist eine Antikantose (*Colletotrichum*) zu nennen, deren Wirkung auf den Stengel sich durch eine Menge kleiner schwarzer Flecken (siehe Abbildung) bemerkbar macht.

Verteile ebener Landströme.

Die von Pferden und Automobilen beanspruchte Kraftleistung kann in manchen Gegenden erheblich vermindert werden durch eine zweckmäßige Veränderung der Lage der Landströme. Im allgemeinen ist man geneigt, die Straßen in gerader Richtung anzulegen, ob sie über steile Hügel führen, oder nicht, doch ist dies insofern zu verwerfen, als dadurch die Lebensdauer der Pferde und die Haltbarkeit der Fuhrwerke erheblich vermindert wird. Mit Recht steht daher das Bureau für Landströme des Ackerbau-Departments der Grund-satz auf, daß ein Umweg oft der kürzeste und vorzuziehende ist und daß

bei der Anlage einer Landstraße um den Hügel herum der Nachteil der Verlängerung der Straße mehr als aufgewogen wird durch die Verringerung der Kraftleistung.

Nach dem Standpunkte des Farmers liegt der Hauptnachteil gegen die Anlage der Landströme nach dem obigen Prinzip in der manchmal ein-tretenden Notwendigkeit, die Straße durch ein gutes Farmland, Wiesensland oder Obstdärten hindurch zu legen, anstatt den Grenzen der Farm zu folgen und die Straße durch alte, ausgegerete Felder und über keine Erhöhungen zu legen. In dieser Beziehung muß natürlich der jeweilige Landbesitzer die Frage in Erwägung ziehen, ob er durch das Durchschneiden seines Besitzums durch eine Fuhrstraße so große Vorteile erzielt, daß sie die Nachteile der Verfüllung der Ländereien aufwiegen. Die erwähnten Vorteile können darin bestehen, daß der Fuhrverkehr durch eine wohlverwaltete Farm, die einen guten Vieh- und Fruchtstand aufweist, ein erfolgreiches Mittel dient und den Wert des Farmlandes erhöht. In anderen Fällen ist der Wert einer solchen ebenen Landstraße für die Gemeinde so groß, daß diese wohl geneigt sein dürfte, den Farmer für das von ihm gebrachte Opfer durch Abtretung von Landgebiet in ebenso guter Lage oder in anderer Weise zu entschädigen. Auf alle Fälle ist es ange-raten, daß die Bundesregierung dieser Frage der Regelung der Landströme ihre Aufmerksamkeit zollt und die Farmer über die Vorteile einer größeren Ebenheit der Straßen gegenüber dem schwierigen und aufreißenden Verkehr über hügelartige Wege aufmerksam macht.

Gründüngung.

Eine der sichersten Methoden, um welche auch der moderne Landwirt zurückzugreifen sich immer wieder genötigt sieht, ist die Gründüngung. Aber dennoch darf der Landwirt sich nie ganz allein auf diese verlassen, denn da die Pflanze besonders in ihrer Jugend, ebenso wie das junge Tier, einer besonders guten und kräftigen Ernährung bedarf, die Ver-wahrung der untergepflügten Massen jedoch erst im Mai des nächsten Jahres eintritt und diese dann erst als Düngstoffe zur Geltung kommen, so ist es unbedingt nötig, die jungen Roggen-Pflanzen z. B. in der mageren Ackerkrume schon im Herbst zu füttern. Dies geschieht auf lehmhaltigem Sandboden am besten mit ausgeglichener Knochenschmelze oder Spodium 75 Pfund auf den Acker, während man im April des nächsten Jahres noch eine Düngung von Ghil-lisalpeter, etwa 30 bis 40 Pfund auf den Acker folgen läßt. Beim Unterpfügen ist aber, besonders bei Lupinen, darauf zu achten, daß die Lupinenmasse nicht den Acker hohl liegen hat, weil dann natürlich die Saat im Herbst verdorrt und im Winter auswinteret. Ein ge-höriges Walzen nach dem Unterpfügen und ein Lagerlassen des Bodens durch einige Wochen hindurch ist notwendig. Der trotz Gründüngung noch angewendete Dünger ist nicht ver-loren, da auch die zweite Frucht nach dem Roggen, sei es Hafer oder Kar-toffeln, dann um so mehr von der Gründüngung profitiert.

Ackerbauliche Entwicklung.

Nach den neuesten Ermittlungen und Schätzungen des Ackerbau-Departments sind nur etwa 27 Pro-zent der Gesamtländereien der Ver. Staaten urbar gemacht. Von den 1,300,000,000 Acres, welche das Gesamtareal bilden, sind etwa 60 Pro-zent zur Bearbeitung für Ackerbau-zwecke geeignet. Dies schließt die bereits urbar gemachten Ländereien ein, sowie diejenigen, die zukünftig durch Abholzung, Drainierung, Bewässerung etc. nutzbar gemacht werden können.

Nach dem Zensus von 1909 betrug die für den Ackerbau verwandte Fläche Landes 311,000,000 Acres. Dies ist etwa 16 Prozent des Gesamt-Areals, oder etwa 27 Prozent des zur Urbarmachung geeigneten Gebietes in den Ver. Staaten, mit Ausnahme der ausländischen Besitzungen. Mit anderen Worten, für je 100 Acres, die jetzt bebaut sind, können etwa 575 Acres bebaut werden, wenn das Land sich vollständig entwickelt hat.

Neue Rodungsmethode.

Baumstämme auszuwerfen ist eine mühselige, langwierige Arbeit. Ein französisches Fachblatt gibt nun eine neue Methode zur Erleichterung dieser Arbeit an. Man bohrt mit einem Hohlbohrer senkrecht in den Stumpf ein Loch von 2 Zoll Durchmesser und gießt zuerst Salpeter- und dann Schwefelsäure hinein. Dann schließt man die Öffnung mit einem Holz-späbel, um das Eindringen von Luft zu verhindern. Holzstämme von rund 3 Fuß Durchmesser, denen man auf diese Art zu Leibe ging, waren nach 5 Wochen so zermürbt und zer-fällig, daß man sie mit einer einfachen Gade entfernen konnte.

— Die rabiate Kellnerin. „Aber Kati, Sie sind wohl bei einer schlafenden Verbindung“

Eifrige Viehhüter.

Die Bewohner der mongolischen Steppe sind ihre Haustiere.

Die Mongolen sind vor allem Viehhüter, und der Reichtum dieser Steppenbewohner besteht in Herden. Das wichtigste seiner Haustiere, insofern als es ein gefülltes Honne-objekt ist, ist das Pony. Nach dem Pony sind dem Mongolen die Kühe unentbehrlich. Tagsüber auf der Weide, werden sie abends an einem Rasenring kurz über dem Erdboden angebunden; und müssen so die kalte Nacht auf freier Steppe zubringen. Infolge Inzucht und schlechter Pflege sind die Tiere sehr verkrüppelt. Sie haben einen viel düsternen Pelz als unsere Rinder. Die Kühe geben wenig Milch, und diese nur, wenn sie ein Kalb haben. Von der geringen Milch der Steppenkühe nähren sich die Mongolen zunächst selbst, so daß das Kalb auf halbe Rationen gesetzt, also von Jugend an unterernährt wird. Da manche Kühe ihre Mutter verlieren, so muß außerdem des öfteren eine Kuh zwei Kübber stillen. Kübber verkaufen übrigens die Mon-golen nie. Der größte Teil der Kübber wird geschlachtet und als Zug-ochsen vor primitive bäuerliche Karren ohne Kessel mit fast ver-edeltem Holz gespannt. Gewöhnlich sind sie entsehrlich mager und werden zum Schlachten erst verkauft, wenn sie als Jungtiere keine Verwen-dung mehr finden können.

Eine große Rolle spielt der sog. Fellschmooz, eine Schafwolle. Man findet ihn zu Millionen im „No Wei“ (außerhalb der Mauer). Tagsüber im Freien, wird er nach zur Sicher-heit vor Wölfen in umhüllte Hü-den getrieben. Werknützigkeit ist dem Mongolen wie der Chinese keine Schwäche. Durch Zurecht-schneiden und Umstreifen zu Pferde dirigieren sie die Schafte. Dieselben sind meist in gutem Futterzustande und bilden die Hauptnahrung des Steppenvolkes. Sie werden dadurch ge-düdt, daß ihnen der Bauch aufgeschlitten und das Herz mit einem Griff herausgerissen wird — das Herz einiger Sekunden; dabei fließt kein Tropfen Blut. Nicht allein das Fleisch wird sehr geschätzt, sondern auch das Fell findet vielfache Ver-wendung. Die besten Pelze, die ge-tragen werden, sind Schaf- oder Lammfelle. Als Reis- und Kostver-mittler ist das zweifelhafte Kamel oder Trampeltier sehr verbreitet. Es kann — im Gegensatz zu seinem Verwandten in der Sahara — nur in der kalten Jahreszeit arbeiten, da es im Sommer seine Wolle verliert. Leh-tete wird verarbeitet und dient zur Erzeugung von Wollewaren, Zep-pich und den sog. Kamelhaardecken. Der Hauptplatz für diesen Exportor-tikel ist Knechtensdorf. Mit nichtem Körper kann das Tier nichts tragen, ohne sofort gebreicht zu werden. Besonders ausgeputzte Tiere werden von den Mongolen geritten, die sie als schnell und ausdauernd rühmen. Im allgemeinen sind die Trampeltiere friedlich und gehorsam.

Maultiere (Forsahre zwischen Esel-hengst und Pegasus) sieht man nur bei vornehmen Mongolen, die Beamte sind. Diese wollen dann, gleich ih-ren chinesischen Kollegen, in kostbare Pelze gehüllt, im Wagen fahren. Die Maultiere für den „Staatswagen“ ersehen die mongolischen Beamten meist bei den chinesischen Beamten, welche in dem „neugeöffneten Lande“ angehebelt sind und Maultierzucht treiben. Will ein Mongolenfürst ein besonders schönes Exemplar haben, so muß er sich schon ein Tier kaufen, welches in den Provinzen Kansu oder Schantung gezogen ist, die beide be-rihmt sind wegen ihrer Maultiere-zucht.

Die Hunde gehören einer langha-rigen Rasse an und haben ungefähr die Größe eines rüchelhaarigen Jagd-hundes. Meist sind sie schwarz, mit ganz weißem Fell. Tag und Nacht bleiben die Tiere draußen und bewachen die Herden. Sie entfernen sich selten von der Niederlassung, sol-gang auch nicht ihrem Herrn, wenn er ausreitet.

Die Johannis- und Sto-cherbeeren tragen ihre Früchte wie das Stacheln an einjährigem Holz und zwar bilden die untersten Äste die schönsten Beeren. Man kürzt deshalb die Bäume auf 5-6 Fuß hoch ein, um besseres Frucht-holz zu erzielen. Alle Zweige werden gemacht, werden herausgeschnitten, damit die Sonne Zutritt bekommt. Jetzt sieht man eine gewisse Zeit der Holztrieb schwächer und erscheinen kräftige Wurzelstöcklinge, so ist dies ein Zeichen, daß der Strauch alter-schwach wird. Man sägt daher alles alte Holz weg und läßt nur die stärksten Stämme stehen, welche bei ent-sprechender Düngung wiederum einen schönen Strauch geben. Als passender Dünger sind Holzasche und Lärchen-dünger allen andern Düngemitteln vorzuziehen.

— Die Malerin. „Entschul-digen Sie, Fräulein, aber Sie wollen die Hände alle bligieren!“ „Ach Gott — das ist wohl jetzt gar nicht mehr modisch!“

Orchard & Wilhelm Company

Ihr könnt in diesem Laden Möbeln von guter Qualität billiger kaufen als sonstwo.

Kommt herein — überzeugt Euch

Wir ersuchen Sie nicht, zu kaufen, bis Sie überzeugt sind

- Hier sind einige Spezial-Preise:
- \$7.50 eichener Schaufelstuhl, Holzst. \$6.00
 - \$11.00 Mahogany Schaufelstuhl, Holzst. \$6.75
 - \$2.00 White Veil, Eisen, volle Größe \$1.50
 - \$10.00 Eisenbett, weiße Emaille, volle Größe \$7.50
 - \$11.00 Eisenbett, weiße Emaille, volle Größe \$8.50
 - \$18.00 Messingbett, volle Größe \$15.00
 - \$30.00 eichener Speisetisch, runde Platte, 54 Zoll. \$22.00

Deutsches Theater

Gastspiele der deutschen Berufs Bühnen des Landes.

Unter Gustav Kleemann's Leitung

AMERICAN THEATER

19. und Douglas Str., Omaha

Gustav Kleemann's

... Chicago-Milwaukee Deutsche Theater-Gesellschaft ...

Mittwoch Abend, den 6. Mai 1914

Berlin's bestes Lustspiel der Gegenwart! Der größte Lacherfolg des 1. Burgtheaters in Wien!

„Der dunkle Punkt“

Lustspiel von G. Kadelburg und Rudolph Presber

Sonntag Abend, den 10. Mai 1914

„Tante Regina“

Lustspiel in 3 Akten von Paul

Beide Vorstellungen finden unter der Aufsicht des Centralver-bandes statt und sind Lidel bei den Vereins-Mitgliedern, den Mit-gliedern des Theater-Komitees sowie im Deutschen Haus und im Heim des Omaha Musik-Vereins zu haben.

Eintritt 25c, 50c und 75c

Lidels können am Tage und Abend der Vorstellung an der Theater-Kasse reserviert werden. Lidels sind auch in der Office der „Freie Presse“ in Council Bluffs zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein, das Komite:

Gustav Hauelsen Henry Rodenburg Fritz Bloemer Aug. F. Specht Frau Ad. Brandes

THE CONSTANTLY INCREASING SALES OF BEER WARRANTS THE STATEMENT THAT BEER IS THE NATIONAL BEVERAGE. BEER IS MADE OF MALTED BARLEY, RICE, OR CORN AND HOPS, AND CAN APPROPRIATELY BE CALLED A LIQUID FOOD. THERE IS NO FOOD PRODUCT OR BEVERAGE MADE OF PURER OR MORE WHOLESOME MATERIALS. NOR IS ANY MANUFACTURED UNDER MORE SANITARY CONDITIONS.

REGISTERED U.S. PAT. OFF.

THE BEER YOU LIKE STANDS PREEMINENTLY AMONG BOTTLED BEERS

BREWED AND BOTTLED BY Fred Krug Brewing Co. OMAHA, U.S.A.

LUXUS MERCHANTILE COMPANY, Distributors

Telephon Douglas 1889

Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim.

Die Tägliche Tribune sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Es bietet eine Fülle geistigen Lesestoffes und verdient die Unterstützung aller Deutschen in Stadt und Land.